

Digitale

IDENTITÄT

Thomas Ballast
Stellvertretender
Vorstandsvorsitzender



Game changer im Gesundheitswesen?

eHealth Forum Freiburg | 9. Mai 2026

Digitalisierung im Gesundheitswesen

- **Technologische** Entwicklung und doppelte **Demographie-Falle** sind Digitalisierungstreiber
- **Digitalisierung** wird oft zu wenig aus der Nutzerperspektive vorangetrieben
- Trotzdem wurde schon viel erreicht: eAU, eRezept, ePA...
- Es bleibt viel zu tun: Abschaffung papiergebundener Prozesse, Nutzung von KIM und TIM (sicherer Informationsaustausch), Nutzung von LLM's

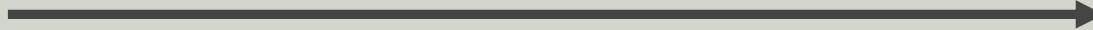


**Es braucht sichere und einfache
Identifizierungsverfahren**

Warum brauchen wir eine digitale Identität?

- ... um festzustellen, ob jemand berechtigt ist, Daten einzusehen oder Vorgänge durchzuführen
- Beispiele:

Mit Amazon-App Zugang zum Paket



Mit S-pushTAN-App Autorisierung von Überweisungen



Mit TK-Ident-App Zugang zu TK-Safe (ePA & eRezept)



Welche digitalen Identitäten gibt es im Gesundheitswesen?

Versicherte und Patienten

→ Gesundheits-ID

- per App
- Zugriff auf Behandlungsdaten und eigene Einträge in der ePA
- Zugriff und Einlösung von eRezepten
- Nutzung des Organspendenregisters
- Nutzung TI-Messenger

Einrichtungen (Praxen, Apotheken, Kliniken)

→ SMC-B (Security Module Card – Betriebsstätte)

- Physische Chipkarte
- meldet die Praxis oder Einrichtung an der Telematikinfrastruktur (TI) an („Zugangstür“)
- Zugriff auf Versichertenstammdaten online prüfen und TI-Dienste wie ePA, eRezept, KIM

Personen (Ärzte, PT, Apotheker, Zahnärzte)

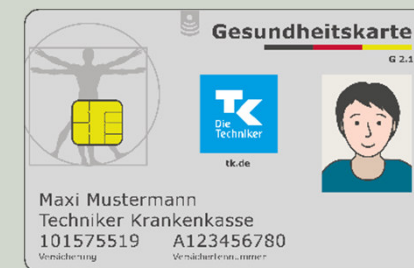
→ HBA (Heilberufsausweis)

- Physische Chipkarte
- wird für persönliche, rechtlich relevante Aktionen genutzt
- z.B. qualifizierte elektronische Signatur (QES) von eRezepten, Arztbriefen und Einträgen in der ePA

Wie erhalten Versicherte ihre Gesundheits-ID?

Beispiel TK

- (1) PIN für eGK bei der TK anfordern (kommt per Post-Ident)
- (2) TK-Ident App herunterladen
- (3) Registrierungsprozess starten
- (4) 6-stellige PIN festlegen (=Gesundheits-ID)
- (5) Optional Login mit Biometrie einrichten (Face-ID oder Fingerabdruck)
- (6) 6-stellige CAN-Nummer der eGK eingeben
- (7) PIN der eGK eingeben
- (8) eGK mit per NFC scannen
- (9) Fertig!



Welche Herausforderungen bestehen bei der Gesundheits-ID?

- Umständlicher Registrierungsprozess
- Login-Prozess (Öffnen von ePA und eRezept) wird als komplizierter wahrgenommen, als man das z. B. vom Online-Banking gewohnt ist
- Fehlender wahrgenommener Nutzen: ePA hat sich in der Bevölkerung noch nicht durchgesetzt und eRezept funktioniert auch über die eGK → da braucht man nicht zwingend eine Gesundheits-ID
- Mindestanforderungen an Smartphones (Betriebssystem ab Android 14 oder ab iOS 18*) schließt potenzielle Nutzer aus, die deswegen kein neues Gerät kaufen möchten
- Geringer Bekanntheitswert

*ab 07/2026. Hintergrund: Sicherheitsvorgaben von BSI und BfDI

Welches Mindset brauchen wir?

- Kundenzentrierung
- Verständliche Prozesse
- Komfortabler Zugriff
- Klar definierter Nutzen
- Sinnvolle Anwendungsbereiche
- Mut für neue Technologien
- Robuste Sicherheitsmaßnahmen
- Aufbau von Fachwissen
- Förderung digitaler Kompetenzen

Die Power digitaler Identitäten - Szenarien

- **Szenario Videosprechstunde (Fernbehandlung):** Arzt und Patient befinden sich an verschiedenen Orten. Wie kommt die physische eGK zum Arzt? → **Mit einer digitalen Identität könnte das mit wenigen Klicks gehen!**
- **Szenario Dauermedikation:** Nach jedem Quartalswechsel muss der Patient seine eGK in die Arztpraxis bringen, damit ein eRezept auf den TI-Server hochgeladen werden kann → **Mit einer digitalen Identität könnte das mit wenigen Klicks gehen!**
- **Szenario Durchbruch bei der ePA:** einfacher Zugriff und Transport von Gesundheits- und Behandlungsdaten und damit Basis für die Entwicklung weiterer Anwendungen → **ePA als zentrale Gesundheitsplattform**

Blick in die Zukunft (1)

These: Digitale Identitäten werden für Versicherte in Zukunft interessanter, weil man immer mehr damit machen kann.

- **Erweiterungen der ePA:**

- Elektronischer Medikationsplan (eMP)
- Volltextsuche
- Push-Benachrichtigungen

- **Vorhaben des GeDIG:**

- Zugang zur Primärversorgung mit eÜberweisung, digitaler Terminvermittlung und Ersteinschätzung
- Erweiterung des TI-Messengers um die Arzt-Patienten-Kommunikation
- Online-Abfrage des Zuzahlungsstatus

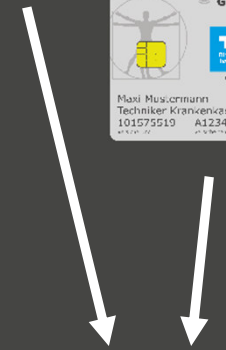
Blick in die Zukunft (2)

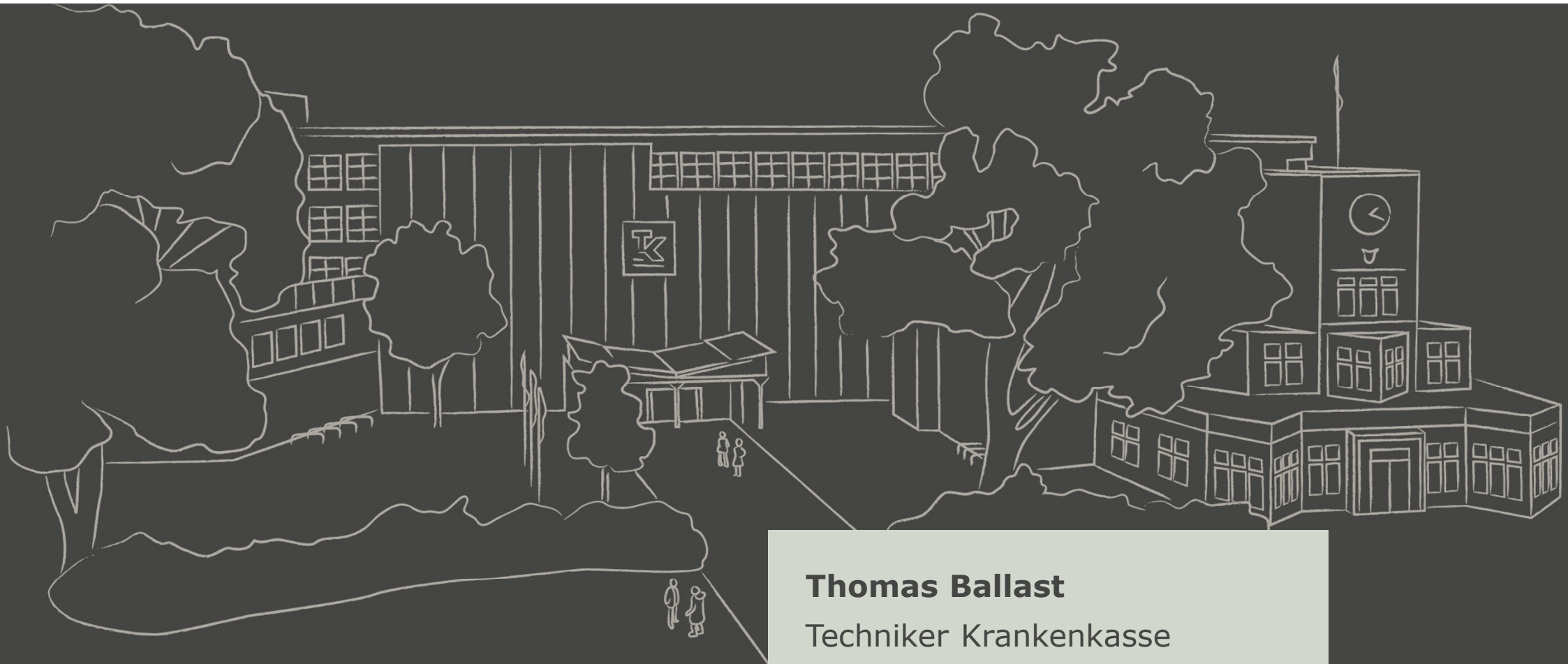
Mehr Möglichkeiten mit PoPP (Proof of Patient Presence):

- Identifikation mit Gesundheits-ID (ohne Stecken der eGK)
- Versicherte identifizieren sich mit Ihrem Smartphone z.B. durch Scannen eines QR-Codes über die App mit der Gesundheits-ID (TK-Ident)
- PoPP funktioniert künftig am Praxis-Tresen und kann perspektivisch bei Fernbehandlungen zum Einsatz kommen

Mehr Schub durch EUDI-Wallet?

- Ab 01/2027: Mit EUDI-Wallet die Gesundheits-ID in der TK-Ident App einrichten (kein Scannen von eGK oder Personalausweis mehr erforderlich)
- Ab 12/2028: Mit EUDI-Wallet direkt an der TI (z. B. ePA) anmelden und einloggen (Apps wie TK-Ident werden nicht mehr benötigt)





Vielen Dank!

Thomas Ballast

Techniker Krankenkasse

Stellvertretender Vorsitzender
des Vorstands

thomas.ballast@tk.de